

Behaarung schwarz. Stirnbusch graubraun, unten schwarz. M_1 des Vorderflügels aus der Zellecke mit $R_4 + 3$ verwachsen. Patria: Hoang-yongshan, mont. Peking, occ. Juli 2500 m a. Juli. Es ist ja möglich, daß die chinesische *Bremeriform* so eine Facies angenommen haben könnte, immerhin ist es auffällig, daß sich fast alle Zeichnungselemente anders verhalten als sie in der Variationsamplitude von *Parn. Bremeri* liegen. Solange die Weibchen nicht bekannt sind, läßt sich die Artzugehörigkeit dieses Stückes nicht apodiktisch bestimmen.

Vielleicht es ist das unbekannte ♂ von *Parnassius Davidi* (*Davidis*) Obtr.? Das Weibchen, das Oberthür abgebildet hat — die Abbildung liegt mir leider nicht vor — soll ja auch schwarze Antennen haben. Die Patria stimmt auch mit dem Oberthürschen *Davidis*! In derselben Lokalität fliegt ein anderer *Parnassius*, den mir Bang-Haas als *Davidis* v. *hoangsi* verkauft hat. Ich kann dieses auffallende Pärchen (c. m.) aber nur für eine Rasse von *nomion* halten. Freilich der auffallendste *nomion*, den es gibt: auch den *nomion* von Ching-mont, wovon ich ein ♂ in „Mitteil. Münch. Ent. Ges.“ V, 1914, T. I, F. 7 als subspec. *Anna* farbig abgebildet bringe, den Bang-Haas ebenfalls als *P. Davidis* ausbietet, halte ich auch nur für einen der mandschurischen Form nahestehenden *Nomion*.

Das noch fehlende ♀ von *mandarinus* wird manche Fragen beantworten. *Davidi* wäre — falls sich *mandarinus* Bryk als sein Synonym erwiese — nicht, wie Verity getan hat, zu *nomion* zu stellen, auch nicht, wie Stichel möchte, zu *Honrathi*.

H. Sauter's Formosa-Ausbeute.

Mydaiidae et Asilidae (Dasypogoninae, Laphrinae et Leptogastrinae) (Dipt.).

(Mit 12 Fig. im Text.)

Bearbeitet von Prof. Dr. F. Hermann (Erlangen).

Laphrinae.

(Fortsetzung.)

Laphria.

Schon früher (Nova Acta Acad. Leop. Carol. XLCI, 1912) habe ich darauf hingewiesen, daß sich das gen. *Laphria*, da es doch zu viele heterogene Formen in sich birgt, in der bisherigen Ausdehnung so ohne weiteres kaum wird aufrecht erhalten lassen, sondern im Interesse einer geordneten Systematik eine gewisse Aufteilung erheischt, die freilich eine ausgedehnte Kenntnis der massen-

haft beschriebenen *Laphria*-Arten erfordert wird. Damit soll aber der Schaffung neuer „Genera“ durchaus nicht das Wort geredet sein, denn ich stimme mit Th. Becker vollständig überein, wenn er das Aufstellen neuer Gattungen doch schließlich zum Teil als individuelle Gefühls- und Ansichtssache bezeichnet und betont, daß der Gattungsbegriff durch eine zu große Teilung nur verwässert wird. Vielmehr handelt es sich für mich nur darum, durch den Hinweis auf gewisse plastische Merkmale die Existenz bestimmter Formen- und Verwandtschaftskreise festzustellen, deren Kenntnis, wie ich glaube, eine größere Sicherheit in der Sichtung der so zahllosen beschriebenen *Laphria*-Arten gewährleistet. So sehr ich nun auch von der Notwendigkeit einer solchen Aufteilung durchdrungen bin und so relativ ausgedehnt auch, wie ich wohl sagen kann, meine einschlägigen Formenkenntnisse sind, ebenso sehr bin ich davon überzeugt, daß eine Arbeit, wie die vorliegende, die vorwiegend faunistische Zwecke verfolgt, nicht der richtige Ort ist, um die angeregte Frage zum Austrag zu bringen. Ich möchte mir daher die Mitteilung und Begründung meiner Erfahrungen für eine günstigere Gelegenheit aufsparen, mich an dieser Stelle aber nur auf gewissermaßen skizzenhafte, aphoristische Bemerkungen über die aufzustellenden Formenkreise beschränken und diese durch Angabe jener Formen unterstützen, die als Typen aufzufassen sind. Betont sei, daß diese einzelnen Formenkreise nicht nur durch allgemeine Färbungscharaktere und durch plastische Merkmale in Behaarung und Behorstung, im Bau des Genitals usw. voneinander zu trennen sind, sondern daß ihr Vorkommen wenigstens zum Teil ziemlich genau mit den Grenzen großer Faunengebiete, oder noch besser gesagt, klimatischer Gebiete zusammenzufallen pflegt.

Verwandtschaftskreis *Laphria* Mg. strictu sensu.

Hierher gehören zunächst jene bekannten, mehr oder minder hummelartig behaarten Laphrinen vom Typ unserer einheimischen spec. *flava*, *gibbosa* usw. und all die nordamerikanischen Arten, die Loew seinerzeit fälschlich seinem gen. *Dasyllis* zuteilte, und als deren Typ etwa *L. grossa* Fabr. zu betrachten ist. Damit beschränkt sich dieser Formenkreis ausschließlich auf die nördliche Hälfte unserer Erdkugel und zwar hauptsächlich auf ein klimatisches Gebiet von einer Durchschnittsisotherme von 0 bis 20°. Die südliche Begrenzung dieses Gebietes wird dabei anscheinend strikte eingehalten, dagegen greifen diese genuinen Laphrien sowohl in der paläarktischen wie nearktischen Fauna ziemlich erheblich in arktisches Gebiet über.

Aus Ostasien sind zwei hierhergehörige Arten aus Japan beschrieben worden, *L. rufa* v. Röder und *L. Mitsukuri* Cocquillet.

Diese letztere Art ist in der Sauterschen Ausbeute in neun Exemplaren beiderlei Geschlechts aus Shisha, Hoozan, Taihorinsho (April bis Juni, August) vertreten.

Verwandtschaftskreis *Pagidolaphria*.

Diese Gruppe, als deren typischer Vertreter *Laphria gigas* Wied. genannt sei, birgt die größten bisher beobachteten Laphrien in sich und scheint, soweit unsere derzeitigen Kenntnisse ausreichen, auf Vorder- und Hinterindien, den indischen Archipel und auf das südlichere China beschränkt zu sein. Als nördlichste Grenze dieses Vorkommens dürfte Formosa zu betrachten sein.

Ohne hier auf Genaueres eingehen zu wollen, sei betont, daß sich die *Pagidolaphria*-Spezies unter anderem durch die erhebliche Divergenz der Cubitalgabel auszeichnen, d. h. die obere Gabelader zweigt nicht mit der gewöhnlichen S-förmigen Biegung, sondern fast vollkommen geradlinig und gestreckt von der Cubitalader ab und mündet ein gutes Stück vor der Flügelspitze in den vorderen Flügelrand ein; die zweite Submarginalzelle ist daher exquisit dreieckig und am Flügelrande sehr breit.

Von diesen Formen enthält die Sautersche Ausbeute

Laphria chrysotelus Wlk.,

von der 1 ♂ und 5 ♀ aus Taihorinsho und Kosempo (Juni) sowie Fushosho (September) vorliegen.

Ich glaube zwar trotz der mangelhaften Walkerschen Diagnose in der Identifizierung nicht irre zu gehen, ziehe es aber doch vor, hier eine ausführlichere Beschreibung des ungemein stattlichen Tieres zu geben.

♂. Kopf. Die schwarze Grundfarbe wird an Gesicht, Stirne und Hinterhaupt gleichmäßig von gelber Bestäubung überdeckt und liegt nur an den Backen frei. Die sehr dichte, das Gesicht allenthalben einnehmende goldgelbe Behaarung geht allmählich in den gleichfarbigen, borstigen Knebelbart über, dem nur am seitlichen Mundrande einige schwarze Haare beigemischt sind. Stirne und Scheitel sind ebenfalls goldgelb behaart, die beiden Ocellarborsten rot. Dem Hinterhaupte fehlen gröbere Borsten, dafür ist es an seiner ganzen Fläche mit sehr dichter goldgelber Behaarung versehen, die als dicke Halskrause den Zwischenraum zwischen Kopf und Thorax ganz ausfüllt und nach abwärts unmittelbar in den buschigen Backenbart übergeht. Der sehr lange Rüssel ist vorwiegend goldgelb be-

haart, die schwarzbraunen Tasten rotgelb behorset. An den schwarzen Fühlern sind die beiden Basalglieder rotgelb behaart, das bandartige Endglied ist mehr als doppelt so lang als jene.

Thorax. Mesonotum dunkelbraun; die Schulterbeulen und ihre Umgebung sind mit dichter goldgelber Bestäubung bedeckt, die sich medial rechtwinklig scharf begrenzt und nur für die grau bestäubte, in der Mitte geteilte Mittelstrieme Platz läßt. Die Behaarung ist ebenfalls goldgelb und an den Schulterbeulen sehr lang und buschig. Auch die Mittelstrieme ist mit goldgelber anliegender Behaarung bedeckt, so daß sie nur bei gewisser Beleuchtung scharf hervortritt. Weiter noch rückwärts erscheint der Mesonotum durch die breiten und mit der Mittelstrieme zusammenfließenden Seitenstriemen mattschwarz und auch die anliegende Behaarung sowie die dorsozentralen Borsten sind schwarz. Nur unmittelbar hinter der Quernaht und vor dem Schildchen finden sich einige rote Haarflecken. Postalarhöcker glänzend düster rotbraun. Die sehr zahlreichen und derben Borsten an den Seiten des Mesonotum sind ausschließlich rot, ebenso die Randborsten des dunkelbraun bestäubten und rotgelb behaarten Schildchens. Die schwarzen Pleuren sind teilweise mit schokoladebrauner Bestäubung bedeckt und mit schwarzer büschelförmiger Behaarung versehen; die drei Notopleuralborsten rot. Der vor den gelbroten Schwingern stehende Metapleuralschirm ist schwarz. Hüften dunkelbraun bestäubt und mit schwarzer, an den Vorderhüften teilweise goldgelber Behaarung versehen.

Abdomen schwarz mit breiten rotbraunen Hinterrandsbinden an sämtlichen Segmenten. Die Farbe der Behaarung wechselt dem Untergrunde entsprechend zwischen schwarz und goldgelb bzw. fuchsrot ab und zwar gilt dies nicht nur für die anliegenden Haare der Rückenfläche, sondern auch für die abstehende längere Seitenbehaarung. Die wenig hervorstechenden Diskalborsten sind rot; die rotbraunen Genitalien sind mit rauhen roten Borstenhaaren besetzt. Bauch schwarz und ebenso behaart.

Beine düster rotbraun, die Oberschenkel, namentlich der beiden vorderen Beinpaare in mehr oder minder intensiver Weise geschwärzt. Die lange Behaarung und Boborstung ist vorwiegend rot, ebenso die Pulvillen.

An den Flügeln sind die äußerste Wurzel, die beiden Basalzellen, ein Teil der ersten Hinterrandzelle und der Diskoidalzelle gelb, hyalin, die übrige Fläche aber ist ziemlich intensiv rauchbraun getrübt. Die rotbraunen Adern sind mit schwachen gelben Säumen versehen. — Long. corp. 30 mm. Long. alar. 24 mm.

Anhangsweise bemerke ich, daß mir aus dem k. k. Hofmuseum Wien eine aus Tonkin stammende, ungemein nahe stehende Art bekannt geworden ist, die ich

Laphria chrysorhiza nov. spec.

nenne und die möglicherweise nur als eine Farbvarietät der spec. *chrysotelus* Wlk. zu betrachten ist. Zu ihrer Kenntlichmachung genügen wenige Angaben.

Die drei ersten Abdominalsegmente sind mit Ausnahme schmaler, schwarzer Vorderrandsbinden orange gelb und mit gleichfarbiger anliegender Behaarung dicht bedeckt, die folgenden Segmente sind nußbraun oder ganz schwarz und schwarz behaart. Auch das Schildchen trägt orange gelbe Behaarung. Die Flügel erscheinen durch breite verwaschene Säumung der Adern lebhaft rostgelb und sind nur am Hinterrande rauchbraun.

Eine dritte hierher gehörige, kleinere Art scheint neu zu sein; ich nenne sie

Laphria remota nov. spec. ♂ ♀.

6 Exemplare aus Taihorinsho, Banshoryo (Mai bis Juni) und Fuhosho (September); ein einzelnes Stück besitze ich aus Canton.

Schwarz mit gelbrot behaartem Mesonotum, teilweise gelben Beinen und rostfarbenen Flügeln.

Kopf. Hinterkopf, Stirne und Gesicht mit Ausnahme der schwarzen Backen und die Kinngegend mit ockergelber Bestäubung bedeckt, Rüssel und Taster schwarz mit gleichfarbiger Behaarung; ebenso der Backenbart und die Haare des Kinns und des Hinterhauptes, dagegen sind die Ocellarborsten, die Haare der Stirne sowie die Borsten an dem oberen Augenwinkel rostgelb. Das Gesicht ist mit dichter, anliegender goldgelber Behaarung bedeckt, die langen Borstenhaare des Knebelhantes schwarz. Die schwarzen Fühler sind an den beiden Basalgliedern mit ziemlich kurzen, teils gelben, teils schwarzen Haaren besetzt.

Thorax. Mesonotum schwarz, matt; gelbe Bestäubung nimmt die ganze Umrandung und den Anfang der Quernaht ein und bedeckt außerdem wie bei der spec. *chrysotelus* die Gegend der Schulterheulen in Form einer großen dreieckigen Makel; die Striemenzeichnung nur andeutungsweise vorhanden. Die anliegende, sehr dichte Behaarung ist goldgelb und läßt das Mesonotum dem unbewaffneten Auge gleichmäßig gelbrot erscheinen. Vor den Schildchen und seitlich finden sich einige längere schwarze Haare, die ziemlich zarten Seitenborten sind teils schwarz, teils rot. Das schwarze

Schildchen ist gelbrot behaart und mit roten Randborsten besetzt. Betont sei dabei, daß das gegenseitige Mengenverhältnis der gelben und schwarzen Behaarung mannigfachen Variationen unterliegt. Die schwarzen Pleuren besitzen über den Hüften fleckenartig braune Bestäubung; die Behaarung und Beborstung, sowie der Metapleuralschirm schwarz, nur über den Vorderhüften findet sich ein Büschel goldgelber Haare. Hüften braun bestäubt und bleichgelb (δ) oder schwarz (φ) behaart.

Abdomen mattschwarz mit durchaus schwarzer, auf der Rückenfläche anliegender kurzer Behaarung. Das Hypopygium ist teilweise rotbraun und an seiner oberen Seite mit roten Borstenhaaren besetzt, die schwarze Legeröhre ist an ihrer Spitze gelb behaart.

An den Beinen sind die nur mäßig verdickten Schenkel mit Ausnahme der Kniee schwarz, diese und die gesamten Schienen und Tarsen lebhaft gelb gefärbt; bei dem δ sind die Vorderschenkel an ihrer Unterfläche rotbraun. Die besonders an der Unterfläche der Schenkel und der Innenseite der Schienen sehr lange Behaarung richtet sich im allgemeinen nach der Grundfarbe, nur bei dem δ tragen die Vorderschenkel an ihrer Unterseite gelbe Behaarung. Die längeren Borsten sind im allgemeinen rostgelb; Klauen schwarz.

Die Flügel sind gegen den Vorderrand lebhaft rostgelb, an der Spitze und am Hinterrande bräunlich gefärbt, ebenso die Adern.

Long. corp. 21 mm. Long. alar. 19 mm.

Hier füge ich die Beschreibung einer neuen Art aus Ostindien,

Laphria chrysonota nov. spec. δ φ ,

bei, die sich in meiner und der Sammlung des k. k. Hofmuseums in Wien befindet.

δ . Kopf. Die gesamte Bestäubung ist lebhaft gelb, ebenso sind der Backen- und Knebelbart, die Behaarung des Gesichtes, der Stirne, des Hinterhauptes und des Rüssels goldgelb. Dagegen sind die schwarzen Taster und das Kinn schwarz behaart. Die schwarzen Fühler sind am Basalgliede gelb, am zweiten Segmente schwarz behaart, die beiden Ocellarborsten rot.

Thorax. Mesonotum und Schildchen gleichmäßig mit goldgelber Bestäubung und gleichfarbiger anliegender Behaarung bedeckt, die Seitenborsten teils rot, teils schwarz, die Randborsten des Schildchens rot. Die schwarzen, durch dunkelbraune Bestäubung matten Pleuren sind ausschließlich schwarz behaart, auch der Metapleuralschirm und die Notopleuralborsten schwarz. Die teilweise gelb bestäubten Hüften tragen vorwiegend hellgelbe Behaarung.

Abdomen mattschwarz und vorwiegend schwarz behaart. An den Segmenträndern breitet sich anliegende rote Behaarung zu Halbbinden aus. Diese roten Behaarungsbinden sind an den ersten Segmenten nur schwach und unscheinbar, verbreitern sich aber nach rückwärts mehr und mehr, so daß die letzten Segmente fast ausschließlich rot behaart sind. Auch das dunkelrotbraune Hypopygium ist vorwiegend rot beborstet. Diskalborsten schwarz.

An den Beinen sind die Schenkel mit Ausnahme der Kniee schwarz, diese sowie die Unterseite der Vorderschenkel rot. Schienen und Tarsen gleichmäßig dunkelrotbraun. Die namentlich an den beiden vorderen Beinpaaren lange Behaarung und Beborstung richtet sich vollkommen nach der Grundfarbe. Die Tarsen und die Innen- seite der Vorder- und Hinterschienen tragen lebhaft fuchsrote Bürsten- behaarung.

An den im allgemeinen rostfarbenen Flügeln sind Spitze und Hinterrand leicht wolkig gebräunt, die Adern im wesentlichen rot- braun. Das ♀ unterscheidet sich kaum vom ♂, nur ist die auf dem Abdomen rote anliegende Behaarung im allgemeinen weiter aus- gedehnt; die kurze schwarze Legeröhre ist vorwiegend gelb behaart.

Long. corp. 27 mm. Long. alar. 22 mm.

In diese Verwandtschaftsgruppe *Pagidolaphria* ist sicher noch zu rechnen

Laphria terminalis v. d. W.,

und wahrscheinlich auch

Laphria egregia v. d. W.

Verwandtschaftskreis *Epholkiolaphria*.

Unter dem *Laphria*-Stamme zeichnet sich ein aus sehr zahl- reichen Arten bestehender Formenkreis dadurch aus, daß die Zangen des Hypopygs an ihrem Oberrande mit eigentümlichen Anhängseln und Fortsätzen versehen sind. Im einfachsten Falle handelt es sich um eine Reihe weniger, besonders kräftiger, hart aneinander auf Sockeln stehender Borsten, die weiterhin paarweise oder total miteinander verschmelzen und sich in eigentümliche horn- oder spatel- förmige Anhangsgebilde umformen können; auch das Unterstück des Genitals ist häufig mit Büscheln auffallend starker Borsten bewehrt. Diese Bildungen besitzen im einzelnen ein sehr charakteristisches Aussehen, so daß sie, wie ich sehe, direkt für die Artdiagnose be- nutzbar werden. Auch im übrigen lassen sich die Formen, die ich unter dem Namen *Epholkiolaphria* als Verwandtschaftskreis zu-

sammengefaßt wissen möchte, mit einiger Sicherheit charakterisieren. Die Fühler stehen auf einem deutlichen, mit mehr oder minder langor, abstehtender Behaarung versehenen Höcker: die unter diesem befindliche Gesichtsfäche ist in der Mitte kahl, an den Seiten aber mit einem Schopf niedergedrückter, häufig federartig verbreiteter Haaro von meist goldgelb- oder silberschimmernder Färbung besetzt. Der den stark vorspringenden Gesichtshöcker einnehmende Knebolbart besteht aus relativ wenigen langen, gebogenen und groben, meist zweireihig geordneten Knebelborsten und sich dazwischen mengenden feineren und kürzeren Haaren. Auf dem Mesonotum fehlt die Striemenzeichnung ganz oder ist nur in schwachen Andeutungen vorhanden. Der Hinterleibsücken ist bei den meisten Arten mit anliegender, häufig goldgelb oder rotschimmernder Behaarung filzartig bedeckt, die mehr oder minder deutlich von der Mittellinie aus bogenförmig gegen die Hinterränder der Segmente gekämmt erscheint. Dadurch, daß diese anliegende Behaarung an den Vorderrändern durch weniger dichte, abstehtende Härchen ersetzt wird, kommt häufig eine gewisse schimmernde Bindenzeichnung zutage, deren Anordnung und Ausdehnung freilich sehr von der Richtung des einfallenden Lichtes abhängt.

Die hierher gehörigen Formen sind weit verbreitet; aus der paläarktischen Fauna ist *Laphria gilva*, *marginata*, *rufipes* und deren ganze Verwandtschaft hierher zu rechnen, auch die nearktische Fauna kennt sie (z. B. spec. *sericea*, *aeatus* usw.) und namentlich zahlreich kommen sie in der orientalischen und indomalaischen Fauna vor (z. B. spec. *Vulcanus*, *aurifacies* usw.). Und endlich gehört auch ein Teil der afrikanischen *Laphria*-Fauna hierher. Es mag dabei noch bemerkt werden, daß die den einzelnen Faunengebieten angehörenden Formen sich durch gewisse sekundäre Merkmale enger aneinanderschließen und sich zu kleineren Verwandtschaftskreisen sondern lassen.

Zunächst sollen hier einige Arten als neu beschrieben werden, die sich unmittelbar an die paläarktische spec. *marginata* L. und deren nähere Verwandten anschließen. Die ♂♂ sind durch den charakteristischen Bau des Hypopygiums sehr leicht und scharf von einander zu unterscheiden, dagegen dürfte die Trennung der ♀♀ gewissen, für mich vorderhand nicht ganz zu besiegenden Schwierigkeiten begegnen, namentlich dann, wenn man nur einzelne Stücke vor sich haben sollte. Trotzdem glaube ich, unterstützt von dem relativ reichen mir vorliegenden Material, bezüglich der Zugehörigkeit der beiden Geschlechter wohl das Richtige getroffen zu haben.

Laphria auricomata nov. spec. ♂ ♀.

2 ♂ aus Sokutsu (Juni), das ♀ (Toyenmongai) befindet sich in der Sammlung des kgl. ungar. Nationalmuseums.

Kopf. Untergesicht mit messinggelber Bestäubung und goldgelber Behaarung, die jedoch die Wangen freiläßt. Der Knobelbart ist ebenfalls goldgelb, doch sind den flankierenden Borsten oben einzelne von schwarzer Farbe beigemengt. Goldgelb ist auch die Behaarung des Rüssels und der schwarzen Taster, des gelbbestäubten Hinterhauptes, sowie der Backenbart. Die mit dünnerer gelber Bestäubung versehene Stirne, der Scheitel und die oberen Partien des Hinterhauptes sind schwarz behaart, auch die Ocellarborsten schwarz. Die schwarzen, gegen ihre Spitze gelbbestäubten Fühler sind an ihren Basalgliedern schwarz behaart.

Thorax. Mesonotum mattschwarz, Schulterbeulen in ausgedehntem Maße gelb bestäubt, ebenso die Umrandung des Mesonotum und die Quernaht; auch die Andeutungen einer breit geteilten Mittelstrieme sind durch gelbe Bestäubung markiert. Bezüglich der im wesentlichen kurzen Behaarung scheinen die Verhältnisse keineswegs konstant zu sein, trotzdem kann wenigstens im allgemeinen gesagt werden, daß ihre Farbe derjenigen des Untergrundes entspricht; die Randborsten sind meist schwarz. Die größtenteils gelb bestäubten Pleuren tragen allenthalben gelbe Behaarung, auch der Metapleuralschirm ist gelb. Das mattbraune Schildchen ist mit vorwiegend gelber Behaarung und an seinem Rande mit zahlreichen langen Borstenhaaren von meist gelber Farbe besetzt.

Abdomen schwarz, ziemlich glänzend, die Seiten der Segmente mit gelber, fleckenartiger Bestäubung leicht bedeckt. Die zarte, aber dichte Behaarung ist allenthalben messinggelb und an den Segmenträndern besonders dicht; ihre eigentümliche Anordnung läßt eine



Fig. 2.

exquisite Binden- oder Fleckenzeichnung entstehen, deren Anordnung aber sehr von der Richtung des einfallenden Lichtes abhängig ist. Die gröberen Diskalborsten sind gelb. An dem glänzend schwarz braunen Hypopyg (Fig. 2) ist die Behaarung vorwiegend, die Beborstung durchausschwarz.

Die Beine, deren Hinterschenkel nur mäßig verdickt sind, sind schwarz, ihre lange und dichte Behaarung allenthalben messinggelb;

nur an den Knien und der Schienenspitze der Hinterbeine sowie an den Endtarsen sämtlicher Beine finden sich schwarze Haare und Borsten. Klauen schwarz, Pulvillen lichtgelb.

Die leicht rauchbraun tingierten Flügel besitzen schwarze Adern; die erste Hinterrandzelle ist etwas verengt, aber stets offen.

Das hierher gehörige ♀ läßt sich nicht verkennen, ich finde als Unterschied nur die Schwarzfärbung sämtlicher grober Borsten des Knebelbartes und eine gewisse Kahlheit in der Behaarung des Abdomen und der Beine.

Long. corp. 12 mm. Long. alar. 9 mm.

Hier füge ich die Beschreibung einer neuen, sehr verwandten Art bei, die ich

Laphria amurensis nov. spec. ♂♀

nenne und die ich in meiner Sammlung in drei Exemplaren vom Amur und Ussuri besitze.

♂. Kopf. Gesicht mit dünner grauer Bestäubung und seitlich mit gelblichweißer Behaarung versehen, während sich dicht unter der Fühlerwurzel ein Büschel langer, schwarzer Haare findet. Der buschige Knebelbart besteht aus langen schwarzen, bis zum Mundrande herabreichenden Borsten, während sich in der Mitte kürzere, weißliche Behaarung findet. Dieselbe Farbe besitzt auch der Backenbart, die Behaarung des Rüssels, der Kinngegend sowie der unteren Hälfte

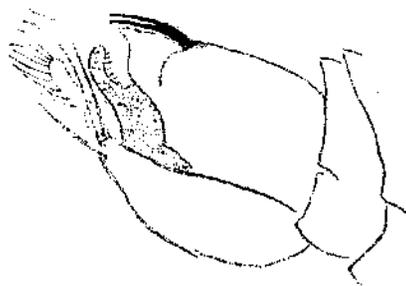


Fig. 3.

des Hinterhauptes. Dagegen sind die Borsten der schwarzen Taster und die Haare auf den oberen Partion des Hinterhauptes, auf der glänzend schwarzen Stirne, die nur an der oberen Augenecke eine goldgelbe Haarflocke trägt, endlich die büschelartig angeordneten Ocellarborsten schwarz. Ebenso die Behaarung an den Basalgliedern der schwarzen Fühler.

Thorax. Mesonotum glänzend schwarz, ohne jede Striomenzeichnung und mit sehr wenig ausgedehnter gelbgrauer Bestäubung an den Schulterbeulen und dem Seitenrande. Die mäßig dichte anliegende Behaarung ist goldgelb, die ziemlich langen abstehenden Haare schwarz, ebenso die gröberen Seitenborsten. Auch das Schildchen besitzt die gleiche goldgelbe Behaarung und ist an seinem Rande mit langen, gelben Borstenhaaren besetzt. Pleuren und Hüften grau-

gelb bestäubt und bleichgelb behaart, Notopleuralborsten schwarz. Dem vor den weißen Schwingern stehenden bleichgelben Metapleuralschirm sind in der oberen Hälfte in wechselnder Anzahl schwarze Borstenhaare beigemengt.

Das relativ schmale Abdomen dunkelersbraun mit goldgelber Behaarung: durch das gegenseitige Verhältnis der abstehenden und anliegenden Haare entstehen beiderseits der Mittellinie dunkle, ungefähr dreieckige Vorderrandsflecken, deren Anordnung und Ausdehnung wieder sehr von der Richtung des einfallenden Lichtes abhängig ist. Das glänzend schwarzbraune Hypopygium (Fig. 3) trägt schwarze, borstenartige Behaarung.

Beine schwarz mit langer, abstehender, fast borstenförmiger Behaarung, die auf der Oberseite der Schenkel und Schienen vorwiegend schwarz, an deren Unterseite bleichgelb ist; gröbere schwarze Borsten finden sich nur an dem apikalen Drittel der Oberschenkel. Die Tarsen sind fast ausschließlich schwarz behaart und beborstet, Klauen schwarz, Pulvillen gelbbraun.

Flügel leicht rauchbraun tingiert, an der Wurzel etwas lichter, die Adern sind braun, die erste Hinterrandzelle nicht verengt.

Das ♀ unterscheidet sich kaum von dem ♂, so daß ich über die Zusammengehörigkeit der Geschlechter keinen Zweifel habe.

Long. corp. 15 mm. Long. alar. 11 mm.

Laphria basalis nov. spec. ♂ ♀.

2 ♂ und 3 ♀ aus Hoozan, Taihorinsho, Patwandistrikt (Juni bis August).

♂. Kopf. Das schwarze, nur sehr wenig grau bestäubte Gesicht ist gelb behaart, die weicheeren, am Mundrande stehenden Haare des Knebelbartes sind teils gelb, teils schwarz, die groben Knebelborsten aber ausschließlich schwarz, ebenso die auffallend lange Behaarung unter der Fühlerwurzel und der Fühler selbst, die Haare der Stirne, des Scheitels und des graubestäubten Hinterhauptes sowie die Borsten der schwarzen Taster. Backenbart und Kinnbehaarung gelblich bis weiß.

Thorax. Mesonotum matt braunschwarz mit kaum wahrnehmbarer Striemenzeichnung, die Schulterbeulen und der Anfang der Quernaht graugelb bestäubt; die Behaarung und Beborstung ausschließlich schwarz, ebenso auf dem Schildchen. Pleuren und Hüften

mit weißgrauer fleckenartiger Bestäubung und weißlicher Behaarung; dagegen sind die Haare am oberen Rande der Mesopleura, die Notopleuralborsten und der Metapleuralschirm durchaus schwarz.

Abdomen glänzend schwarz mit graugeib bestäubten, sich nach rückwärts verkleinernden Seitenflecken am ersten bis sechsten Segmente. Die beiden ersten Abschnitte sind mit dichter gelber oder weißer, nach den Seiten verlängerter Behaarung bedeckt, die sich am dritten Segmente nur mehr auf den Seitenrand, an den folgenden lediglich auf die Bestäubungsflecken beschränkt. Im übrigen trägt

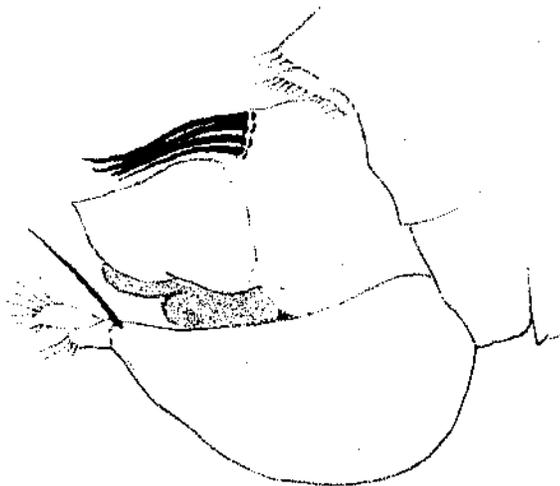


Fig. 4.

die Rückenfläche kurze schwarze Behaarung, auch das glänzend schwarze Hypopyg (Fig. 4) ist vorwiegend mit schwarzen Borstenhaaren besetzt. Die zwei bis drei Diskalborsten auf dem ersten bis dritten Segment sind gelb oder schwarz.

Beine schwarz, die Hinterschienen etwas gekrümmt. An den Hinterbeinen ist die gesamte Behaarung und Beborstung durchaus schwarz, während die Schenkel und Schienen der Vorder- und Mittelbeine wohl schwarz beborstet, aber vorwiegend weißlich- bis gelblich-grau behaart sind.

Die Flügel sind intensiv schwarz gefärbt und durch mikroskopische Behaarung getrübt, die Zellen an der Wurzel nur wenig heller. Erste Hinterrandzelle nur ganz wenig verengert.

Das ♀ läßt sich kaum mißkennen, wenn auch da und dort gewisse Unterschiede vorliegen. Der schwarzen Behaarung des Moso-

notum sind in größerer Anzahl feine gelbe Haare beigemengt, und auch der Metapleuralschirm ist nur in seiner oberen Hälfte schwarz. Auf dem Abdomen ist die gelbe Behaarung erheblich kürzer, breitet sich aber filzartig auch über das dritte und vierte Segment aus. Die glänzend schwarze Legeröhre ist an ihrer Spitze gelb behaart. An den Beinen ist die Behaarung sämtlicher Schenkel und Schienen gelb, doch sind die Borsten allenthalben schwarz. Die Flügel sind im ganzen heller tingiert als bei dem ♂.

Long. corp. 15 mm. Long. alar. 10 mm.

Laphria lobifera nov. spec. ♂♀.

22 Exemplare aus Shisha, Kosempo, Hoozan, Taihorinsho und Banshoryo (Mai bis Juni, August).

♂. Kopf. Das graugelb bestäubte Gesicht ist mit goldgelber, gegen den Mundrand verlängerter Behaarung versehen, der aus einer Doppelreihe langer Borstenhaare bestehende Knebelbart ist oben schwarz, nach unten ebenfalls goldgelb und auch der unter der Fühlerwurzel stehenden vorwiegend gelben Behaarung sind einzelne schwarze Haare beigemengt. Gefühlich ist auch die Behaarung des Rüssels, des Kinns und der Backenbart, dagegen sind die auf der glänzend schwarzen Stirne, dem graugelb bestäubten Hinterhaupte, den schwarzen Tastern und Fühlern stehenden Haare sowie die Ocellarborsten schwarz.

(Schluß folgt.)

Rezensionen.

Heinrich Karny, Tabellen zur Bestimmung einheimischer Insekten.

I. Bändchen: Mit Ausschluß der Käfer und Schmetterlinge. Für Anfänger, insbesondere für den Gebrauch beim Unterrichte und bei Schülerübungen. Mit 68 Abbildungen auf sechs Tafeln. Verlag von A. Pichler's Witwe und Sohn. Wien 1913. 8°. Preis geb. Kronen 2,50, Mark 2,15.

Dieses 200 Seiten umfassende Werkchen nimmt sich der bisher immer noch vernachlässigten Ordnungen der Hymenopteren, Dipteren, Neuropteren usw. an, indem es dem Schüler mittelst praktischer Bestimmungstabellen, die den Vorzug größtmöglicher Einfachheit besitzen, eine Determination der von ihm gesammelten Insekten ermöglicht. Überall wurden deutsche Namen beigefügt. In der Einleitung wird eine Übersicht der Insektenordnungen und -familien nach Handlirsch gegeben. Besonderes Lob verdienen die im Anhang untergebrachten beiden Kapitel: Übersicht der auf Warmblütern